

Erze, Mineralien, Fossilien und Steine

„Entente Mine Cockerill“ machte dem breiten Publikum Grubenalltag zugänglich

VON NADIA MELLINA

Dass Eisenerzförderung und Tagebau noch lange kein abgeschlossenes Kapitel der luxemburgischen Geschichte sind, zeigte die erste Auflage der „Tage der Grubenarbeiter“ an diesem Wochenende im „Ellergronn“.

Rund um das „Centre Ellergronn“ stehen zahlreiche Stände der luxemburgischen Minenvereine, denen die Zukunft aber auch die Vergangenheit der Minen und den dazugehörigen Aktivitäten am Herzen liegen. Mitglieder der einzelnen Vereinigungen und Interessierte tauschen Informationen aus, schwelgen in alten Erinnerungen oder bewundern wissbegierig die vielen Sammlerstücke, die ausgestellt sind.

Obwohl sich manch einer eine höhere Besucherzahl erhofft hatte, war die Stimmung – trotz sengender Sonne – entspannt. Dafür sorgte nicht zuletzt DJ Jos Rouling, der die Besucher mit einer breiten Palette von Hits bei Laune hielt.

Neben den Bewunderern des früheren Minettealltags bestaunen auch viele Familien mit Kindern die einzigartigen Dokumentationen und Darbietungen. Insbesondere die kleinen Besucher konnten ihren Augen und Ohren kaum trauen wenn sie – teilweise zum ersten Mal – den gefährlichen und hochinteressanten Alltag der Grubenarbeiter hautnah erleben.

Wissen an junge Generation weiterreichen

Luxemburgische Geschichte an jüngere Generationen weiterzugeben und ihnen eine Idee der damaligen Zustände vermitteln, ist in den Augen Jean Geimers, Präsident der „Entente Mine Cockerill Site Kazebierg“ eine wichtige Aufgabe, die zum Teil im Schulunterricht vernachlässigt werde. Damit die kulturelle Grundlage des Minetts auch im 21. Jahrhundert gefestigt bleibt, bietet sich die „Entente Mine Cockerill“ als Anlaufstelle für Schul-



Lebendige Geschichtsstunde: Jüngeren Generationen den Ursprung des Luxemburger Reichtums und den schweren Alltag des Grubenarbeiters näherbringen.



Zum 100. Geburtstag der Stadt: ein Amboss aus Blei.

(FOTOS: GUY WOLFF)

klassen, Studenten oder Vereine an. Das jahrelange und meist freiwillige Engagement der Vertreter anderer Vereine belegt Jean Geimers Aussage.

Mit viel Liebe zum Detail hat Dario Di Genova über ein Jahr lang an seiner fast sieben Meter langen Seilbahn mit Hochofenanlage gearbeitet, um sie bei Gelegenheiten wie der „Journées des Mineurs“ einem breiten Publikum vorzustellen.

Auch das Institut für Geologie Michel-Lucius zog mit seiner Fossilienausstellung interessierte Besucherblicke auf sich. Die Hauptattraktion war der „Schmelzschuppenfisch“, der erstaunlich gut erhalten ist.

Wie man Schiefer schneidet, dass es mehrere Farben gibt oder,

dass ein Arbeiter rund 1 500 Schieferplatten am Tag herstellen musste, um einen guten Tageslohn zu verdienen, darüber informierten die „Frënn vun der Lee“ aus Obermartelingen.

Während die Eltern der Vorführung des Bronze gießen zuschauten, versuchten ihre Kinder beim Goldwaschen eine der 200 im Sand versteckten Goldpailletten zu finden. Die Attraktion des „Panda Clubs“ erforderte viel Geduld, aber auch eine Menge Glück. Echte Muldenwagen, Geschirrwagen und andere gut erhaltene Materialien sowie eine Fotoausstellung zu den Erzgruben versetzten die Besucher der ersten Auflage der „Tage der Grubenarbeiter“ in eine fast vergessene Vergangenheit.